

Utopia?

Es ist höchste Zeit, daß sich in unserer Ideologie einiges ändert. Was wir mehr denn je statt Wirtschaftswachstum und Konjunkturaufschwung, technischen Fortschritt und menschlichen Höchstleistungen brauchen ist ein Aufschwung in unserer Lebensanschauung. Was gegenwärtig vorherrscht, ist mehr oder weniger eine Depression in unserem weltanschaulichen Denken.

Die Ursache hierfür liegt nicht lange zurück, sie ist im Prinzip sogar recht einfach zu erklären. Das Dilemma liegt darin, daß wir an einem Punkt angelangt sind, an dem wir mit unserem bisherigen Weltverständnis offenbar nicht mehr weiterkommen.

Es begann mit der trendmäßigen Explosion des Wirtschaftswachstums besonders der europäischen Volkswirtschaften. Mit Beginn der Industrialisierung nahm eine Entwicklung ihren Lauf, die von vielen als eine Grundlage für das Erreichen unseres heutigen Wohlstandes gerühmt wird: Die Spezialisierung und zunehmende Arbeitsteilung. Bislang lagen ihre Vor- und Nachteile klar auf der Hand: Steigende Produktionsquantität und -qualität bei steigender Arbeitsbelastung für den einzelnen. Auf diesen einzelnen kommt es jedoch an; in seinem Aufgabenbereich ändert sich einiges, und zwar wurde er zum Spezialisten für einen bestimmten Tätigkeitsbereich. Heute jedoch droht dieser ehemalige Vorteil zum Nachteil zu werden. Jeder ist mittlerweile so spezialisiert, daß sich kaum einer mehr einen Gesamtüberblick über das menschliche Wissen, Planen und Handeln verschaffen kann. Das heißt mit anderen Worten: Ein Spezialist ist unter Umständen nicht in der Lage, die Konsequenzen seines Handelns außerhalb seines Wissensgebietes ins Kalkül zu ziehen.

Vor diesem Hintergrund ist auch der augenblickliche Hexentanz um das Waldsterben zu sehen. Die Ursachen, so zahlreich sie auch sein mögen, hören sich zunächst einmal recht plastisch und damit im wahrsten Sinn des Wortes begreifbar an: Abgase von Autos und Großkraftwerken, hochgiftige Industrieabfälle, verstärktes Auftreten irgendwelcher zellwandloser Bakterien usw.. Diese Betrachtungsweise ist jedoch leider viel zu blauäugig und vordergründig. Wenn es heute darum geht, die Umweltverschmutzung zu stoppen, sollte man nicht nur diese vordergründigen Ursachen bekämpfen, sondern sich ruhig einmal tiefer vorwagen und zum Beispiel das Dogma des stetigen Wirtschaftswachstums in Betracht ziehen. Denn es zeigt sich immer mehr, daß mit steigender wirtschaftlicher Aktivität, und damit auch steigender Spezialisierung des einzelnen, schon immer auch die Eingriffe der Menschheit in das System Natur zunehmen. Und wer in ein geregeltes und ausgeglichenes System eingreift, stört es immer, egal wie! Nur eine Folge

dieses gestörten ökologisch-natürlichen Gleichgewichts ist wiederum das Waldsterben.

Wenn also in irgendeinem Wirtschaftszweig irgendein Spezialist zum Beispiel eine neue chemische Verbindung erfand, erfüllte dieser Stoff zwar zunächst einmal den vorgeschriebenen Zweck, aber seine Nebenwirkungen wurden oft erst nach Jahren bekannt, wenn die Schäden schon vorhanden waren. Beispiele hierfür gibt es genug: Von den Wirkungen der radioaktiven Strahlung über das Arzneimittel Contergan bis kürzlich zum Formaldehyd und, und diesmal ist es ausnahmsweise nicht das Produkt selbst, sondern die von ihm produzierten Abfallstoffe: Die Abgase des Automobils.

Hier tut Grundlagenforschung not. Wir müssen endlich begreifen, daß wir ein integraler Bestandteil des Systems Natur sind, daß, wenn die "Körperteile" nicht mehr ordnungsgemäß funktionieren, auch der ganze Körper dies nicht mehr tun kann. Genauso sind wir Menschen eingebettet in den Körper Natur; es steht uns im Rahmen dieses Systems einfach nicht zu, unsere Aufgaben und Pflichten in diesem zu vernachlässigen. Anscheinend herrscht bei vielen aber immer noch die Meinung vor, man könne von der Natur alles verlangen und brauche nichts dafür zu bezahlen.

Im folgenden sei der Einfachheit halber nur noch das Beispiel Automobil angeführt; gewiß gibt es noch viele andere Beispiele, doch das würde hier zu weit führen.

Auf das Thema Waldsterben angewandt heißt das also: Wenn wir mit unserer Autofahrerei den Wald schädigen, dann muß man eben kurzfristig dafür sorgen, daß der Schädigungsfaktor abgasentwickelnde Verkehrsmittel radikal eingeschränkt wird, zum Beispiel durch ein Tempolimit.

Längerfristig heißt das, daß jedes Sachgut, das in irgendeiner Form bei einer geplanten Produktion anfallen kann, vor Beginn der Produktion einer Verträglichkeitsprüfung mit dem System Natur unterzogen werden muß. Besteht es diese nicht, dann muß das wirtschaftliche Gewinndenken in einem bestimmten Wirtschaftszweig zurückstehen, das Sachgut darf vorerst nicht produziert werden. Stattdessen kann sich der Wirtschaftszweig einer alternativen Lösung zuwenden, die mehr Aussicht hat, diese Prüfung zu bestehen. Wenn das nicht möglich ist, und der Wirtschaftszweig keinen anderen Ausweg gefunden hat, dann muß die Zielsetzung, ein bestimmtes Produkt zu produzieren, fallengelassen werden. Das hört sich zwar auf den ersten Blick stumpfsinnig an, stellt aber auf den zweiten nichts anderes dar als eine Übertragung natürlicher bzw. biologischer Selektionsgesetze auf die Aktivitäten des Menschen. Und damit müssen wir uns als integraler Bestandteil der Natur einfach abfinden.

Für den Problembereich Waldsterben-Automobil hieße das nun für die Automobilindustrie: Versuchen, "naturverträgliche" Fahrzeuge herzustellen, wenn das nicht geht, neue und bessere Innovationen an Stelle des bisherigen Typs Fahrzeug,

z.B. Elektroautos, zu realisieren. Sollte auch das nicht funktionieren, müßten wir uns gezwungen sehen, augenblicklich mit der Realisation der letzten Alternative zu beginnen.

Was soll man nun mit dem Stichwort "Spezialisierung" anfangen? Die Spezialisierung abzuschaffen ist selbstverständlich sinnlos und würde besonders für den einzelnen unmöglich sein. Also müssen wir einen neue Spezialisten kreieren und diesem den Auftrag geben, unsere Gesellschaft dahingehend zu kontrollieren, daß sie keine naturfeindlichen und das natürliche Gleichgewicht weiter störende Güter mehr produziert. Allerdings muß man dabei aufpassen, daß das Ganze nicht in eine Technokratie ausartet. Ein moderner und zukünftiger Staat wäre für eine solche Erweiterung seiner Aufgaben geradezu prädestiniert, wenn er sich auch weiterhin auf das Prinzip der Demokratie berufen kann.

Wenn man also der Menschheit eine neue Maxime ihres Handelns geben wollte, dürfte diese nicht mehr "unaufhaltsamer technologischer und wirtschaftlicher Aufstieg" lauten, sondern die wenn auch nur annähernde Wiederherstellung des einen ökologischen Gleichgewichts, das auf der Erde herrschte, bevor der "homo" auf einmal "sapiens" wurde und anfing, intelligenterweise in die Natur einzugreifen. Vielleicht wird der "homo" erst dann "sapiens", wenn er in vollem Umfang begreift, in welches wunderbare Gleichgewicht der Natur er hineingeboren wurde, und daß es sich lohnt, es zurückzugewinnen, je eher umso besser.

Jochen

Salon Max

Damen und Herren

8011 Höhenkirchen Gartenstraße 12

Telefon 08102/5023

OPTIK WANINGER



BRILLEN - KONTAKTLINSEN

Brillen in großer Auswahl
für Schule, Sport+Freizeit

Ottostr.45, 8012 Ottobrunn
Telefon: 601 68 20